



März 2024

We share knowledge.

Editorial

■ Werner Widmer

Bist du schon mal beim Essen eingeschlafen? Ich meine richtig, buchstäblich mit vollem Mund beim Kauen eingeschlafen? Das ist mir kürzlich passiert. Der im Radio laufende Wortbeitrag der Informationssendung «Echo der Zeit» war beileibe nicht langweilig, daran kann es nicht gelegen haben. Also muss meine Müdigkeit Schuld gewesen sein, vielleicht in Kombination mit dem schweren Rotwein, den ich mir zum Essen und zur Feier des Erfolges gönnte. In der Tat, ich war an jenem Abend ausserordentlich müde. Schuld daran war OpenCore Legacy Patcher.

Christian Buser hatte in seinem Artikel im Mai 2023 empfohlen, für die erste Installation dieses Werkzeuges die Anweisungen auf dem Bildschirm zu befolgen und zusätzlich ein Video aus dem Internet zu Hilfe zu nehmen. Nun ist das mit Anleitungen, Handbüchern und Erklärvideos so eine Sache, ein bisschen wie beim Kochen. Es gibt Leute, die sich strikt an Rezepte und Anleitungen halten. Dafür kriegen sie in der Regel ein brauchbares, gleichbleibendes Ergebnis. Und es gibt Leute, die nehmen Rezepte als allgemeine Anregung, wie man etwas machen könnte, und bringen laufend eigene Ideen und Variationen ein. Ich gehöre eindeutig zur zweiten Gruppe. Das hat sich beim Kochen bewährt und beschert gelegentlich neue, überraschende Geschmackserlebnisse.

Beim Hantieren mit systemnahen Werkzeugen wie OpenCore Legacy Patcher, der

doch recht tief in die Startsequenz des Mac eingreift, ist das aber nicht zwingend die beste Idee. Da sind erwartbare, konsistente Ergebnisse dem exotischen Geschmackserlebnis vorzuziehen.

So kam es, wie es kommen musste: Die Installation dauerte nicht wie geplant einen halben Tag sondern zog sich über mehrere Tage und Nächte endlos dahin. Denn das Prozedere ist recht zeitaufwändig. Wenn irgendwo was schief geht fängt man wieder bei Null an: beide Datenträger komplett neu initialisieren, alles wieder installieren, Daten übertragen und so weiter. Das dauert jedes Mal viele Stunden. Und in diesem Fall waren es viele Male viele Stunden. Mehr dazu im ausführlichen Erfahrungsbericht in diesem MUSletter.

Gleichzeitig war der neue MUSfalter druckfrisch zum Versand eingetroffen, dazu mussten die Rechnungen für die MUS Mitgliederbeiträge gedruckt und bereitgestellt werden. Daneben waren natürlich die übrigen Arbeiten und Termine einzuhalten. Kurz: Es war eine arbeitsintensive Woche – um es mal ganz vorsichtig auszudrücken. Kein Wunder also, dass ich nach mehreren Nächten mit bloss drei oder vier Stunden Schlaf ziemlich müde war. Und als dann endlich alles erledigt und der mit OpenCore Legacy Patcher eingerichtete iMac erfolgreich in Betrieb war konnte ich durchatmen und entspannen.

Seither weiss ich: Man kann tatsächlich beim Essen einschlafen. ■

LocalTalk

Dieser LT findet ausschliesslich online statt! Man kann sich per Zoom einwählen und von zuhause aus teilnehmen.

Mittwoch 13. März 2024

ab 19.15 Uhr Einwahl bei Zoom
ab 19.30 Uhr Vortrag

Ort: Online in Zoom.

Thema: So spionieren Smart TVs

Im heutigen LT unterhalten wir uns über schlaue Fernseher. Was können solche TVs und was können sie nicht? Warum und wie spionieren sie uns aus?

Weitere Daten:

10. April
8. Mai
12. Juni
14. August
11. September
9. Oktober
13. November
11. Dezember

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an diesen Veranstaltungen.

Ellen Kuchinka und Pit Hänger

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-basel>
ekuchinka@mus.ch
pit.haenger@mus.ch



Nebelmeer über dem Zürichsee, in der Ferne grüsst die Rigi. 5.2.2024. © W. A. Widmer

März 2024

We share knowledge.

OpenCore Legacy Patcher – ein Erfahrungsbericht

Im Mai 2023 schrieb Christian Buser im MUSletter einen Artikel über dieses clevere Werkzeug. Vor einigen Wochen fragte mich ein Kunde, der einen kleinen Verlag für persische Literatur betreibt, ob es eine Möglichkeit gäbe, seinen 27" iMac auf ein aktuelles Betriebssystem aufzurüsten. Meine Antwort, wie so oft: «Kommt darauf an».

■ Werner Widmer

Entscheidend sind Alter, Konfiguration und Zustand des Mac einerseits, andererseits die gewünschte Version des macOS und der zukünftige Einsatz des Gerätes. Für die Textbearbeitung auf dem iMac genügte das installierte macOS 10.13 High Sierra alleweil. Aber Videokonferenzen mit den Übersetzer*innen im Iran, online Banking und Internet Recherchen via Browser wurden zunehmend schwieriger bis unmöglich. Ein macOS Upgrade oder ein neuer Mac musste her.

Der fragliche iMac war ein Modell aus dem Jahre 2011, der von Apple offiziell nur bis macOS 10.13 HighSierra unterstützt wird. Der Kunde wollte wenn immer möglich den iMac weiter benutzen, er war sonst sehr zufrieden damit. Die ideale Gelegenheit, den OpenCore Legacy Patcher (OCLP) in der Praxis zu testen.

Als erstes laden wir die neuste Version bei Github herunter [1, 2]. Eine Hürde ist schon hier zu überwinden: Auf älteren Browsern ist der Downloadlink nicht sofort zu sehen, ein Klick auf das kleine Dreieck neben dem Wort «Assets» ist vonnöten. Dahinter versteckt sich u.a. die gewünschte Datei mit dem Namen «OpenCore-Patcher-GUI.app.zip» (die restlichen brauchen wir nicht).

Contributors



rtd1250

Assets

4

-  AutoPkg-Assets.pkg
-  OpenCore-Patcher-GUI.app.zip
-  Source code (zip)
-  Source code (tar.gz)



So präsentiert sich OCLP nach dem Start auf meinem Mac Pro aus dem Jahr 2013.

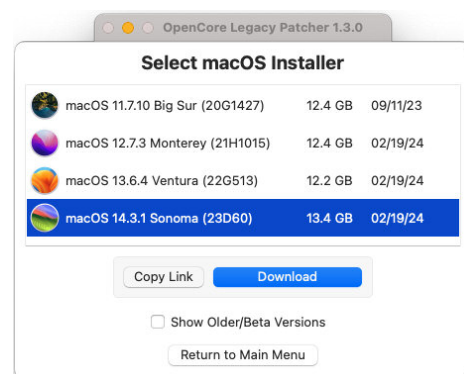
Bevor wir jetzt irgend etwas installieren ist ein Backup angesagt! Dazu verwende ich Carbon Copy Cloner (CCC), um von der internen Festplatte mit allen Daten einen startfähigen 1:1 Klon auf einer neu initialisierten externen Festplatte zu erstellen. Natürlich ginge auch ein TimeMachine Backup. Für Tests ziehe ich CCC vor, da es schneller ist, auch beim Wiederherstellen.

Als nächstes erstellen wir ein startfähiges externes Laufwerk für den macOS Installer. Dazu brauchen wir einen USB Stick oder eine USB Festplatte, die wir mit dem Festplatten Dienstprogramm als «Mac OS Extended (Journaled)» mit GUID-Partitionstabelle neu initialisieren.



Weil ich mit USB Sticks immer wieder schlechte Erfahrungen mache (langsam, unzuverlässig) bevorzuge ich Festplatten. Eine externe Festplatte ist über FireWire viel schneller als über USB, also habe ich das zuerst versucht. Aber das funktioniert nicht, OCLP erkennt das Laufwerk nicht. Es muss via USB angeschlossen sein.

Jetzt können wir in OCLP mit Klick auf «Create macOS Installer» das Betriebssystem laden. Dabei gibt es zwei Optionen: ein bereits geladenes macOS Update verwenden oder das gewünschte macOS vom Apple Server laden. Ich empfehle Letzteres, weil dann immer die neusten verfügbaren macOS für die aktuelle OCLP Version angezeigt werden.

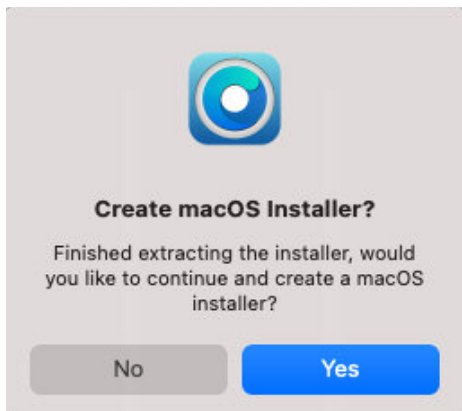


Mit Klick ins Kästchen bei «Show Older/Beta Versions» werden auch ältere macOS und alle Zwischenversionen angezeigt, mit denen OCLP etwas anfangen kann. Ich empfehle aber die jeweils neuste Version eines macOS zu laden, also z.B. 14.3.1 statt 14.2.x, man erspart sich damit späteres Updaten und allfällige damit verbundene Probleme.

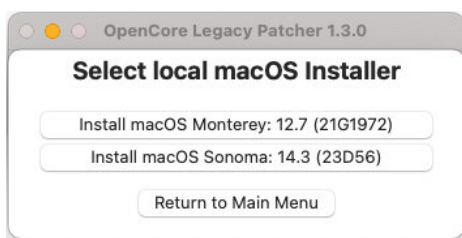
Nun wird das gewählte macOS geladen, das kann je nach Geschwindigkeit der Internetverbindung ein Weilchen dauern.

März 2024

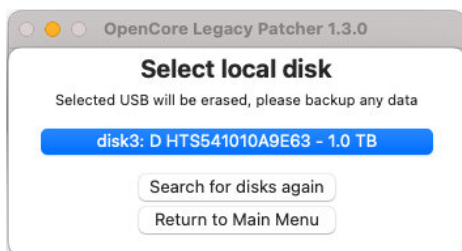
We share knowledge.



Ist das macOS geladen und entpackt wird man aufgefordert, das zu installierende macOS auszuwählen. Findet OCLP noch weitere macOS Installer auf der Festplatte werden die hier angezeigt.

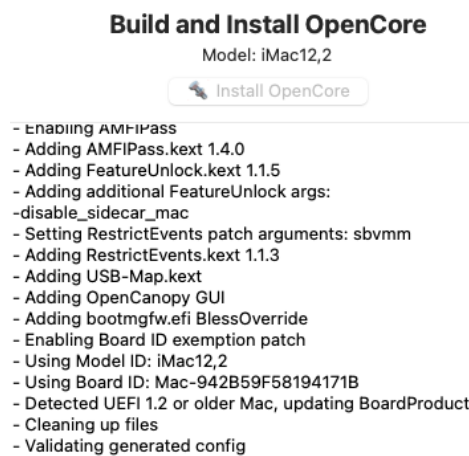


Danach folgt die Aufforderung, das Laufwerk zu wählen, auf welchem der Installer eingerichtet werden soll. Hier wählen wir das externe USB Laufwerk aus.

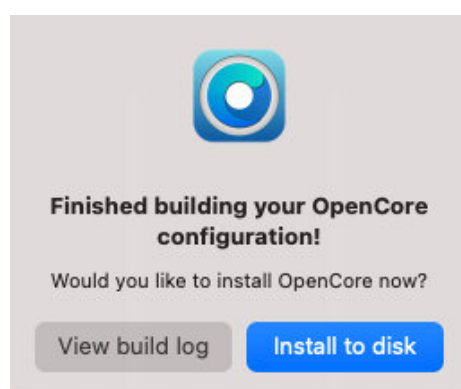


Jetzt wird dieses nochmals gelöscht und danach das Installationsprogramm auf die externe Festplatte geladen, inkl. startfähigem Minimalsystem. Das kann wiederum ein Weilchen dauern.

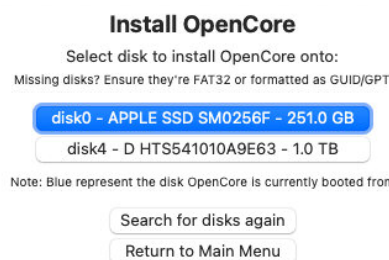
Nach Beendigung der Installation beantworten wir die Frage, ob OpenCore installieren soll mit «Install OpenCore to disk». Jetzt sucht sich OCLP alle relevanten Informationen über die vorhandene Hard- und Software zusammen und erstellt eine Liste der zu installierenden Softwareteile, Patches und Kernel Extensions (.kext). Diese Liste wird uns nun präsentiert, zusammen mit dem temporären Ablageort.



Your OpenCore EFI for iMac12,2 has been built at:
/var/folders/v1/2t05c3l55754jcb06phrv3tw0000gn/T/
tmp5rkc26h2/Build-Folder/OpenCore-Build

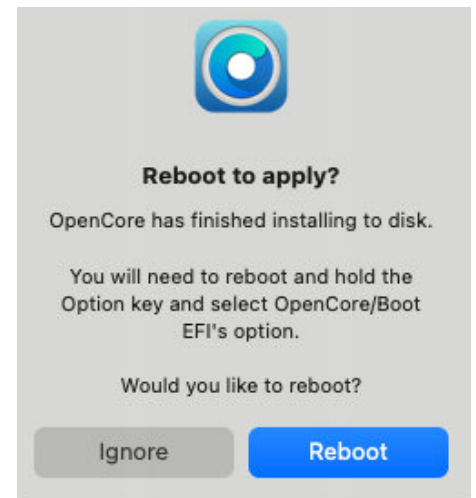


Der Klick auf «Install to disk» zeigt uns im nächsten Fenster die verfügbaren Laufwerke. Hier muss zwingend das externe Laufwerk ausgewählt werden, hier also disk4 (disk0 ist das interne Laufwerk).

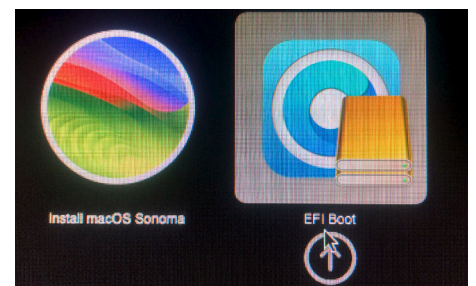


Im nächsten Fenster fragt OCLP nach dem zu verwenden Volume auf disk4 und schlägt die EFI Partition vor. Die wählen wir aus, OCLP installiert.

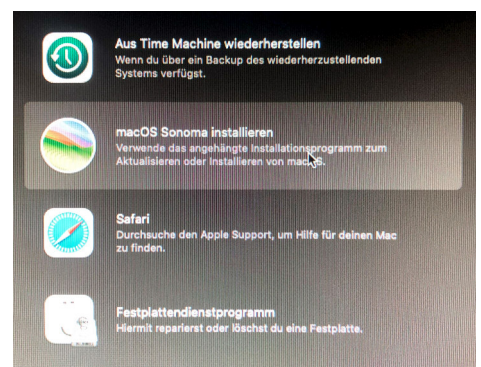
Volumes on disk4



Jetzt kommt die Anweisung, den Mac mit gedrückter alt-Taste neu zu starten und als Startlaufwerk die OpenCore EFI Partition zu wählen.



Vergisst man die alt-Taste startet der Mac ganz normal vom internen Laufwerk und man wundert sich, warum alles noch so ist wie zuvor. Startet man korrekt ab der EFI Partition wird danach der macOS Installer vom externen Laufwerk angezeigt, man startet ihn und landet auf der Installationsseite, wie wir sie vom Wiederherstellungs-Modus kennen.



Auch hier gibt es wieder zwei mögliche Varianten: Eine saubere Neuinstallation (clean install) oder ein Upgrade des bestehenden macOS.

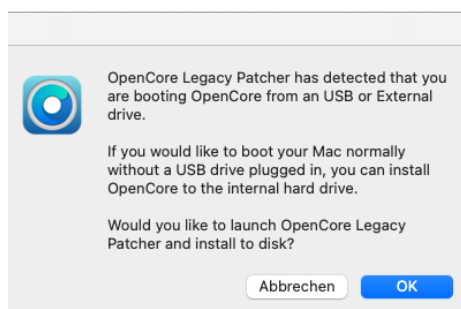
März 2024

We share knowledge.

Empfohlen wird die Variante «Clean Install», das heisst mit dem Festplatten-Dienstprogramm die Festplatte löschen, das macOS installieren und anschliessend die Daten mit dem Migrationsassistenten zurückspielen. Die Variante Upgrade funktioniert in der Regel auch problemlos, vorausgesetzt das alte macOS war vorher sauber und stabil.

Ab hier ist es eine mehr oder minder normale Systeminstallation. Je nach Maschinentyp werden nun verschiedene Packages installiert, bei Bedarf auch spezielle Grafikbeschleuniger, Treiber etc. Die neuste Version 1.3 von OCLP ist in dieser Hinsicht sehr viel komfortabler als frühere Versionen, eine manuelle Nachinstallation ist nicht nötig. Der Mac startet im Laufe der Installation mehrmals neu, aber ein Eingreifen ist nicht erforderlich.

Zuletzt startet der Mac in den normalen Finder. Bei der Variante Upgrade sehen wir jetzt den gewohnten Schreibtisch mit unseren Dokumenten. Bei der Variante Neuinstallation gelangen wir in den Einrichtungsassistenten, um einen Benutzer anzulegen und die gewünschten Einstellungen vorzunehmen.



Ein letztes Mal meldet sich OCLP mit dem Hinweis, dass der Mac aktuell die Startinformationen vom externen USB Laufwerk holt, und bietet uns die Möglichkeit an, diese aufs interne Laufwerk zu verschieben. Dieses Angebot nehmen wir dankbar an, schliesslich wollen wir ja nicht auf alle Ewigkeit das externe USB Laufwerk am Mac belassen. Es erscheint wieder das bereits bekannte Build & Install Fenster mit den gesammelten Infos, wir klicken auf Install to Disk und wählen diesmal die interne disk0 und deren EFI Partition als Ziel (siehe Seite 3, die vier Screenshots in der mittleren Spalte).



Geschafft! macOS Sonoma 14.3 auf dem iMac 2011. Und er ist viel schneller als zuvor - dank SSD.

Falls erforderlich können wir nun mit dem Migrationsassistenten Benutzer, Programme und Daten vom Backup zurück kopieren.

«Das war doch jetzt gar nicht so schwierig - wieso hat der dazu mehrere Tage gebraucht?» werden sich jetzt wohl einige fragen. Richtig, es ist gar nicht so schwierig, inzwischen weiss ich wie es geht und mache das sozusagen im Schlaf;-) Aber es gibt Fallstricke und einige Punkte zu beachten. Hier die wichtigsten:

- Backup, Backup, Backup! Nicht vergessen! Ich musste den Originalzustand des iMac zweimal wiederherstellen wegen missglückter Installationen.

- Das externe Startlaufwerk muss via USB verbunden sein. Zwar lässt sich OCLP zusammen mit dem macOS Installer auf einem FireWire Laufwerk einrichten. Aber frohlocke nicht zu früh, der Start ab externen Laufwerk gelingt nicht, weil es von OCLP nicht erkannt wird.

- Keinen Mac mit interner rotierender Festplatte upgraden. Es ist zwar möglich, die Maschine ist danach aber quälend

langsam, der Systemstart dauert bis zu 10 Minuten, jede Aktion im Finder oder in einem Programm bringt den rotierenden Ball für Minuten auf den Bildschirm. Kurz: unbrauchbar! Die Lösung: Festplatte raus, SSD rein!

– Gleiches gilt für FusionDrives. Meist scheitert schon die Installation bzw. der FusionDrive wird auseinander gerissen. Lösung: FusionDrive auflösen, Festplatte raus, SSD rein!

– Vorsicht bei späteren macOS Updates: Kaum war der iMac mit Sonoma 14.2 eingerichtet erschien Version 14.3. Also kurzerhand «Update installieren» geklickt, auf Neustart gewartet und – paf! iMac hängt beim Booten, macOS lässt sich nicht drüber installieren, zurück auf Feld 1. Ich weiss noch nicht ob das einfach Pech war oder reproduzierbar ist, ich hatte noch keine Zeit für ausführliche Tests.

– Problem Migrationsassistent (MA). Nach der sauberen Neuinstallation von Sonoma auf der neuen SSD die Daten mit dem MA zurückgespielt, der bleibt aber mehrmals hängen, zuletzt ist das System komplett zerschossen, zurück auf Feld 1.

Lösung: Daten vom externen CCC Klon auf interne SSD kopieren (mit macOS 10.13), dann die OCLP Installation wie gehabt durchführen. Das klappte sauber und reibungslos. Bisher habe ich zumindest nur positive Rückmeldungen gehört. Auch hier muss ich noch testen, ob das ein Einzelfall war oder reproduzierbar ist. ■

Infos und Links

- [1] Die aktuelle OCLP Version 1.3 unterstützt auch macOS 14 «Sonoma»
- [2] <https://github.com/dortania/OpenCore-Legacy-Patcher/releases>
- <https://www.youtube.com/watch?v=-huRykhjs6g>
- <https://dortania.github.io/OpenCore-Legacy-Patcher/START.html>

Liste der unterstützten Mac Modelle

<https://dortania.github.io/OpenCore-Legacy-Patcher/MODELS.html>

März 2024

We share knowledge.

Kleine Anpassungen im MUS-Design

Seit den Januar-Ausgaben von MUSletter und MUSfalter kommt der Kopf der Titelseite leicht verändert daher. Habt ihr es bemerkt?

■ Eric A. Soder

Wie angekündigt, mussten wir die bisherige «Hausschrift» Univers aus technischen Gründen ersetzen: Das alte Format PostScript Type 1 wird in aktuellen Satzprogrammen nicht mehr unterstützt. Der Vorstand hat sich gegen den Kauf neuer

Schriftlizenzen im Format OpenType entschieden, daher erscheinen die Titel der Publikationen jetzt in der Schrift Fira Sans, die wir euch bereits in früheren Ausgaben vorgestellt haben.

Die Unterschiede zur Univers dürften vor allem typografisch «vorbelasteten» Leserinnen und Lesern auffallen: Das grosse M ist oben ein wenig schmaler als unten, während die äusseren beiden Schenkel bei der Univers parallel stehen. Die Linienenden beim Buchstaben S und bei weite-

ren stehen schräg und ergeben sich aus der Biegung der Form; die Univers hat dagegen einheitlich horizontale beziehungsweise vertikale Abschlüsse, was der Schrift eine strengere Wirkung verleiht. Die Fira Sans und ihre Weiterentwicklung FiraGO haben einen entspannteren Charakter, zudem gibt es dazu auch eine echte Kursive, statt nur eine schräggestellte Variante. In den Kursivschnitten findet man zum Beispiel ein «einstöckiges» a und ein rund geschwungenes e. In den geraden Schnitten ist das a zweistöckig, und das e hat einen horizontalen Balken mit einer Ecke als Übergang zur runden Form aussen. Beim f kommt eine nach links geschwungene Unterlänge hinzu; dies dürfte beim Titel des MUSfalters am stärksten ins Auge springen. Um dafür Platz zu schaffen, liegt die Grundlinie des Titelschriftzugs neu ein paar Millimeter höher.

Auf eine Änderung der Textschrift für den MUSfalter und den MUSletter haben wir vorerst verzichtet. Die bisherige Schrift läuft auch in InDesign 19.2 unter macOS Sonoma ohne Probleme. Lediglich das Impressum und die Adresse auf dem Rücktitel – bisher aus der Univers gesetzt – sind nun durch die FiraSans Condensed ersetzt.

Das eingetragene MUS-Logo bleibt erhalten

Valentin Bajsa entwarf unser Logo im Jahr 1992. Die EPS-Datei aus dieser Zeit wird auf dem neuen Mac für die Produktion des MUSfalters nicht mehr korrekt angezeigt. Für dieses Problem gibt es glücklicherweise eine einfache Lösung mithilfe des noch vorhandenen alten Rechners: In der alten Illustrator-Version lässt sich die Datei wie gewohnt öffnen und bearbeiten. Man braucht jetzt nur alle Textbestandteile in Kurven umzuwandeln und das Logo als neue Datei zu speichern, damit die PostScript-Schrift nicht mehr benötigt wird. Dadurch ist zwar der Text nicht mehr als solcher editierbar, doch spielt das in diesem Fall keine Rolle, weil das seinerzeit als Marke registrierte Logo ja unverändert weiterverwendet werden soll. Die aktualisierte Version des Logos steht nun im Format PDF zur Verfügung, welches von mehr Programmen unterstützt wird als das antiquierte Encapsulated PostScript (EPS). ■



Auch wenn zwei Schnitte «italic» heissen, bezeichnen sie nicht zwingend das Gleiche. In manchen Schriftfamilien heissen schräggestellte Schnitte daher «oblique». Eine echte Kursive, wie sie vor allem bei klassischen Serifenschriften häufig ist, hat teils deutlich andere Buchstabenformen.



Das ursprüngliche Logo enthält keine eingebetteten Schriften; der Text muss daher in einer älteren Version von Adobe Illustrator in Kurven umgewandelt werden, um das Logo weiter zu nutzen.

iPhone Bilder im Februar

We share knowledge.



Und wieder mal ein Blick vom Balkon über den Zürichsee. Ich liebe diese umwerfenden Abendstimmungen. 2.2.2024, 17.50 Uhr.
Die ersten Frühlingsboten im Garten. 15.2.2024, 11.45 Uhr. Aufnahmen mit dem iPhone 8. © W. A. Widmer, Erlenbach.

